

Ehrenbürgerernennung Harald Seiter

Rede des Bürgermeisters Steffen Weiß zur Ernennung von Bürgermeister a.D. Harald Seiter zum Ehrenbürger der Stadt Wörth am Rhein

am 09. Mai 2025 in der Festhalle Wörth

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Seiter,

ich darf Sie natürlich an allererster Stelle heute Abend ganz herzlich begrüßen. Ich grüße ebenso Ihre Ehefrau und Ihre Kinder sowie die zahlreichen Enkelkinder und alle Freundinnen und Freunde, die Sie heute Abend begleiten. Genießen Sie den heutigen Abend, den wir für Sie würdig gestalten wollen.

Dazu gehört, dass wir wichtige Wegbegleiter für eine Laudatio gewinnen konnten. Landrat a.D. Dr. Fritz Brechtel wird für die Stadtratsfraktionen und die kommunale Familie sprechen. Er kennt Sie und Ihr Wirken auf Kreisebene aus allernächster Nähe. Sehr eng verbunden mit Ihnen und Ihrem Erfolg ist auch Herr Dr. Palm, der nicht gezögert hat, als wir ihn baten, Ihre Verdienste an diesen Abend hervorzuheben und mit Ihnen zu feiern.

Viele Ehrengäste sind angereist, darunter der Bundestagsabgeordnete Dr. Thomas Gebhart und der Landrat des Landkreises Germersheim Martin Brandl. Auf Ihren persönlichen Wunsch durften wir auch die Altlandrätin des Landkreises Südliche Weinstraße Teresia Riedmeier mit Herrn Volker Krebs einladen, die es sich nicht haben nehmen lassen, ebenfalls zu kommen. Ich grüße die zahlreich erschienenen aktiven und ehemaligen Vertreter der Kommunalen Familie, Sie sind uns allen sehr willkommen!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste unserer Ehrungsveranstaltung, zu unserem heutigen Festabend begrüße ich Sie recht herzlich. Sie alle zeigen mit Ihrer Anwesenheit Ihre ganz persönliche Anerkennung für Herrn Seiders Lebenswerk.

Die Gemeindeordnung verpflichtet mich zunächst dazu, die Sitzung des Stadtrats den üblichen Gepflogenheiten entsprechend zu eröffnen.

Ich darf deshalb die Mitglieder des Stadtrats begrüßen und zunächst feststellen, dass Sie form- und fristgerecht zu dieser Sitzung eingeladen wurden. Ich muss darüber hinaus fragen: Gibt es aus den Reihen des Stadtrats Anträge zur heutigen Tagesordnung?

Die rheinland-pfälzische Gemeindeordnung sieht die Ernennung von Ehrenbürgern in § 23 vor:

„Die Gemeinde kann Persönlichkeiten, die sich um sie besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen“. Es ist die höchste Auszeichnung, die die Stadt aussprechen kann - auch wenn hierdurch besondere Rechte und Pflichten nicht begründet werden.

Ihr Vorgänger im Amt des Bürgermeisters, Karl-Josef Stöffler, wurde im Frühjahr 1980 zum bis dahin letzten Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Diese Auszeichnung, diese Würdigung möchte verdient werden. Sie ist nicht für jedermann gedacht. Denn sicher gibt es viele Menschen in Wörth, die sich über das gewöhnliche Maß hinaus für ihre Stadt engagieren. Auch diese seien hier erwähnt und ihnen soll gebührend gedankt sein.

Die Ehrenbürgerwürde bleibt wenigen, herausragenden Persönlichkeiten vorbehalten. Seit 1818 sind uns nur fünf Ehrenbürger aus der Wörther Ortschronik von Manfred Bader, Albert Ritter und Albert Schwarz bekannt.

Wenn man die Reihe dieser bisherigen Ehrenbürger betrachtet, fällt natürlich auf, dass allen etwas gemein ist: Sie haben Wörth nach vorn gebracht. Sie haben sich für die Sicherheit und den Wohlstand der Stadt eingesetzt. Mit ihnen ist die Stadt bekannt und – ich will nicht sagen – berühmt geworden, aber sehr erfolgreich.

Schon 1818 dankten die Wörther Herrn Oberbaurat Wilhelm Bürgel mit der Ernennung zum Ehrenbürger dafür, dass wichtige Schritte zur Sicherung des Landes vor Hochwasser unternommen wurden. Knapp 100 Jahre später hat sich der Ort zum angesehenen Malerdorf entwickelt. Hierzu haben vor allem Heinrich von Zügel ebenso wie sein Schüler Max Bergmann beigetragen, die 1910 bzw. 1949 zu Ehrenbürgern ernannt wurden.

Hafendirektor Dr. Hans Mohr hat sich um die Industrieansiedlung in Wörth besonders verdient gemacht. Er wurde 1969 zum Ehrenbürger ernannt. Die Zusammenarbeit mit der Industrie hat auch die Amtszeit Karl-Josef Stöfflers von 1960 bis 1980 geprägt. Er wurde, wie bereits erwähnt, im Jahr 1980 zum Ehrenbürger ernannt.

Mit diesen „Vorbildern“ wird deutlich, dass die Ehrenbürgerwürde einem Mann hier im Raum in ganz herausragendem Maße gebührt – darüber waren sich alle Fraktionen des Stadtrats im Vorfeld einig.

Ich selbst bin erst seit einigen Monaten im Amt des Bürgermeisters und kann kaum ermessen, wie sehr sich die Welt verändern und man sich selbst in 36 Amtsjahren entwickeln kann.

Herr Seiter kam 1980 im Alter von 29 Jahren ins Amt des Bürgermeisters. Er hatte sich als „Externer“ - ursprünglich aus Baden-Baden stammend – bei der Stadt Wörth am Rhein beworben. Die Stelle des Bürgermeisters war bundesweit ausgeschrieben worden, nachdem sich in der Umgebung kein passender Kandidat fand. Auch Herrn Seiters Bewerbung lag schon auf dem Stapel der Absagen, als Heiner Geißler den damaligen Verantwortlichen riet, sich den jungen Herrn Seiter einmal genauer anzusehen. Dieser hatte bereits das zweite juristische Staatsexamen mit Prädikat abgelegt und beim Verband der Metallindustrie Nordwürttemberg/Nordbaden in Mannheim erste Berufserfahrung gesammelt.

Herr Seiter, im Stadtrat konnte ich Ihre Arbeitsweise seit 2009 kennenlernen. Sie war geprägt von respektvollem Miteinander, sachlicher Orientierung an den wichtigen Fragestellungen und – das ist heute besonders hervorzuheben – sie war geprägt von der Fähigkeit, sich auch den Argumenten der anderen zu öffnen. In Ihren Überlegungen und ihren Entscheidungen haben Sie stets das Wohlergehen der Bürgerinnen und Bürger in den Mittelpunkt gestellt.

Das scheint selbstverständlich, doch was ist gemeint mit Wohlergehen? Für Sie, Herr Seiter, umfasste das Wohl der Bürgerinnen und Bürger vor allem ein gutes Auskommen. Für alle sollte es gute Arbeit und ein gutes Einkommen geben. Aber nicht nur die finanzielle Lage der Bürgerinnen und Bürger war Ihnen wichtig, auch die Wohnsituation, die Ausstattung mit Sport- und Schulstätten sowie die Feuerwehren sollten modernen Anforderungen entsprechen und den Nachwuchs bestmöglich fördern. Nicht zuletzt war Ihnen das Gemeinwesen ein Herzensanliegen. Das Miteinander der Gemeinden, gerade der unterschiedlichen Ortsbezirke, die Anfang der 1980er Jahre noch zusammenwachsen sollten, war stets Ihr Ziel.

Sie hören es schon heraus – Ehrenbürger wird man nicht nur, weil eine Stadt einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebt. Es gehört viel mehr dazu. Meine Begründung für die heute zu beschließende Ernennung möchte ich daher auf drei Säulen stellen: den wirtschaftlichen Erfolg von Wörth, das soziale Engagement für Wörth und darüber hinaus Ihr kulturelles Engagement für unsere Stadt.

Wirtschaftlicher Erfolg für Wörth

Wörth ist heute als Wirtschaftsstandort anerkannt und, sagen wir es ruhig stolz, in der Welt durchaus bekannt. Wichtige, auch globale Player der Industrie konnten durch Sie, Herr Seiter, in Wörth angesiedelt und gehalten werden. Dabei waren die Entscheidungen und Unterfangen nicht immer leicht umzusetzen.

Wirtschaftlichen Erfolg erreicht man nicht durch einzelne Aktionen, ein einzelnes Engagement. Es ist immer das „Gesamtpaket“, die Individualität eines Menschen, die ihn zu etwas Besonderem macht. Herr Seiter war und ist so eine Persönlichkeit für Wörth. Es ist schon angeklungen – Herr Seiter hatte einen genauen Blick auf die Finanzen. Er spürte eine aufrichtige Verantwortlichkeit für einen ausgeglichenen Haushalt und schaffte es, die Stadt schuldenfrei und mit rund 40 Mio. EUR an Rücklagen so zu übergeben, also in etwa so, wie er den Haushalt bei Amtsantritt vorgefunden hatte.

Das zu schaffen war auch in der damaligen Zeit nicht leicht und erforderte bisweilen unangenehme Entscheidungen. Auch hier stand Herr Seiter für seine Sache ein, er setzte Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen um, und bestand teils schwierige Verhandlungen mit großer Verbindlichkeit. Diese faire und respektvolle Zusammenarbeit pflegte er übrigens als Leiter der Gemeindeverwaltung mit allen Mitarbeitenden. In Erinnerung bleibt ein „guter Chef“, der die Belange der Kolleginnen und Kollegen im Blick hatte.

Albert Ritter beschreibt in der Schriftenreihe zur Geschichte des Landkreises Germersheim Bürgermeister Seiter als einen Menschen, der wusste Aufgaben geschickt zu verteilen bzw. zu delegieren. Sein Motto: „Man muss die Leute schaffen lassen“! So nutzte er beim Abzug der Mobil-Oil-Raffinerie die Gelegenheit zur Gründung der Grundstücksverwaltungsgesellschaft der Stadt Wörth a. Rh., die nicht nur die Restflächen des ehemaligen Mobil-Oil-Geländes übernahm, sondern in der Folge etliche Firmen auf weiteren Flächen ansiedeln konnte. Insgesamt entstanden rund 1.000 zusätzliche Arbeitsplätze. Um die Kaufkraft der Arbeitnehmenden und Einwohner von Wörth in der Stadt zu halten, setzte sich Herr Seiter für den Bau eines Fachmarktzentrums ein. 2007 wurde das Maximiliancenter eröffnet – 2012 waren schon 34 Geschäfte auf dem Gelände.

Wie geschickt Herr Seiter damals mit den Größen der Industrie verhandelte, beschreibt sicher Herr Dr. Palm für uns später in seinem Beitrag noch genauer.

Herr Seiter, Ihre Politik wirkt fort. Noch heute treffen wir in den Stadtratssitzungen immer wieder auf Themen, die bereits durch Ihren Weitblick geprägt wurden. Natürlich sei hier unter anderem das Schauuffele-Gelände genannt, das noch in Ihrer Amtszeit erworben wurde, um die Entwicklung der Stadt an diesem zentralen Standort selbst zu bestimmen. Dort sollte bei Ankauf ursprünglich Wohn- und Gewerbefläche geschaffen werden. Zwischendurch gab es wie bekannt, weitreichende Pläne – heute sind wir wieder an dem Punkt, die Absichten, die bereits damals hinter dem Erwerb standen, zu prüfen. Und gerade in der vergangenen Stadtratssitzung haben wir gehört, dass uns alle Planungsbehörden ermutigen, dieses „Filetstück“ in diese Richtung zu entwickeln.

Wohnfläche für alle Bürgerinnen und Bürger bezahlbar zu halten, unabhängig von großen Immobilieninvestoren, die heuschreckenartig ganze Quartiere aufkaufen, war ebenfalls ein Ziel Ihrer weitblickenden Politik. Unter Ihrer Amtszeit konnte sich die bereits 1963 gegründete Wohnbau Wörth GmbH erfolgreich entwickeln. Einige Schrecksekunden gab es für die damals schon rund 2000 Mieterinnen und Mieter, als im Jahr 2008 bekannt wurde, dass Daimler seine Anteile an dem Unternehmen verkaufen würde und damit im Raum stand, dass sich die Geschäftspolitik des Unternehmens grundlegend ändern würde. Unter anderem Ihrem Verhandlungsgeschick war es zu verdanken, dass es gelang, mit der Volkswohnung Karlsruhe einen Partner zu finden, den Sie selbst als „ideal“ bezeichneten. 2012 wurde ein umfangreiches Neubau- und Sanierungsprogramm gestartet. Inzwischen gehören der Gesellschaft über 900 Wohnungen und die meisten Bestandsgebäude wurden ganz oder teilweise saniert. Zum Portfolio der Wohnbau Wörth GmbH gehört seit 2017 auch das Gesundheitszentrum in Wörth, das einen wichtigen Beitrag für die Sicherung der ärztlichen Versorgung in Wörth leistet. Auch die diesbezügliche Zusammenarbeit mit der Wohnbau geht auf Ihre Initiative zurück.

Wer sorgt in Wörth eigentlich für Unterkunft und Pflege von alten und kranken Menschen? Auch zur Lösung dieser Frage haben Sie in Ihrer Amtszeit beigetragen.

Seit 2003 leistet diesen sozialen Dienst das Altenzentrum Wörth, das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus. Der Standort befindet sich heute zentral in der Hanns-Martin-Schleyer-Straße. Die Festlegung dieses Platzes durch den Stadtrat war allerdings eine wenig ruhmvolle Episode seiner Geschichte. Auf dem für diesen Zweck bestens prädestinierten Platz stand nämlich ein altes Forsthaus, in dem die Stadt eine Art „Rentnertreff“ - wie man damals sagte - betrieb und preisgünstig Getränke und kleine Speisen zum Verzehr anbot. Die Kunden kamen nicht nur aus Wörth, sondern auch aus Nachbarorten, ja sogar vom Badischen.

Als der Stadtrat 1989 entschied, dieses Haus abzureißen und das Gelände für ein Altenzentrum zu nutzen, kam es zu Unterschriftenaktionen gegen dieses Vorhaben. Daraufhin hob der Stadtrat seinen Beschluss auf und ließ sechs weitere Standorte gutachtlich untersuchen. Auch nach der Meinung der Gutachter war der Standort des alten Forsthauses der am besten geeignete. Während sich der Ortsbeirat dem mehrheitlich anschloss, kam es im Stadtrat zum Patt, wodurch der Antrag abgelehnt war. Das gleiche Schicksal erfuhren auch die anderen gemachten Vorschläge. Herr Seiter, Ihre Haltung zum Standort war dabei stets zweifelsfrei – nämlich das alte Forsthaus. Die Kritik am Fehlen eines Altenheims und damit

auch an Ihnen, weil Sie auf dem Standort altes Forsthaus beharrten, nahm jedoch auch nach Monaten immer mehr zu. Somit mussten die Bürger am 27. September 1998 über die Bürgerbegehren abstimmen. Die Mehrheit entschied sich für den Standort „altes Forsthaus“ und gab Ihnen Recht!

Heute wird das Pfarrer-Johann-Schiller-Haus von der Evangelischen Diakonissenanstalt Speyer-Mannheim-Bad Dürkheim betrieben. Wichtig ist uns allen, dass ältere Menschen ihren Lebensabend vor Ort in gewohnter Umgebung, in der Nähe der Familie, lieber Freunde und Bekannte verbringen können. Dabei helfen auch die sozialen Einrichtungen unserer Stadt, die Sie, Herr Seiter, in ganz besonderem Maße unterstützt haben und unterstützen.

Soziales Engagement für Wörth

Ihr soziales Engagement umfasst vielfältige Aktivitäten, von denen wir hier wie in allen Bereichen nur einige hervorheben können.

Für das Deutsche Rote Kreuz waren Sie von 1980 bis 2016 Vorsitzender im Vorstand des Ortsverbands Wörth aktiv. Auch im Kreisverband setzten Sie sich während Ihrer Vorstandszeit u.a. für die neue Rettungswache ein. Herr Seiter, Ihre langjährige Mit-Vorständin und Geschäftsführerin Gerda Klödy bezeugt, dass Sie sich sehr für das DRK eingesetzt haben: „Er war immer da, wenn man ihn brauchte“. Sein Engagement zeigte sich auch in seinem Terminkalender: Im Sekretariat wurde stets dafür gesorgt, dass ein Platz im Kalender für die Angelegenheiten des DRK zu finden war. Kein Termin zur Blutspender-Ehrung wurde ausgelassen.

Auch für den heutigen Förderverein der Ökumenischen Sozialstation Hagenbach, Kandel, Wörth sind Sie lange im Vorstand tätig. Am 07.05.1992 wurden Sie auf Vorschlag von Herrn Stöffler erstmals zum Vorsitzenden des Vorstands des damaligen Krankenbetreuungsvereins gewählt. Der seit 1979 bestehende Krankenbetreuungsverein Wörth hatte sich im Jahr 2016 umbenannt, um den Zweck des Vereins zu betonen. Der Verein ist der mitgliederstärkste bei der Sozialstation und fördert deren Arbeit vor allem finanziell. Das Angebot der Sozialstation reicht von ihrem Kerngeschäft, der ambulanten Pflege, über die Pflegeberatung und den Hausnotruf bis hin zu betreutem Wohnen. Alleine im Wörther Stadtgebiet versorgt die Sozialstation täglich 321 Menschen.

Herr Seiter, Sie wurden auch im Jahr 2022 wiedergewählt und setzen sich weiterhin aktiv für den Verein ein. Dabei ist Ihr besonderes Anliegen die Zahl der Mitglieder zu steigern, weshalb wir hier kurz die Vorteile erwähnen möchten, die Mitglieder des Fördervereins bei der Sozialstation abrufen können: Abgesehen davon, dass jeder mit seinem Beitrag eine gute Sache finanziell unterstützt und so Menschen ermöglicht, in den eigenen vier Wänden selbstbestimmt leben zu können, liegt der Vorteil einer Mitgliedschaft vor allem in der bevorzugten Vermittlung von Pflegedienstleistungen. Gibt es z. B. Wartelisten werden Mitglieder bevorzugt. Außerdem profitieren die Mitglieder auch finanziell. Der Förderverein ermöglicht eine Rabattierung von bis zu 100 Euro/Monat auf die selbst zu zahlenden „Eigenleistungen“ der Sozialstation. Und dass bei einem sehr geringen Beitrag – eine Familienmitgliedschaft kostet nur 25 Euro im Jahr. Ende der Werbung.

Ich möchte an dieser Stelle unbedingt erwähnen, dass Ihnen natürlich nicht nur die betagten Bürgerinnen und Bürger am Herzen lagen. Die Zukunft wächst mit unseren Kindern heran, Sie haben sich stets für eine gute Zukunft eingesetzt. Daher blieben die Kindertagesstätten von Überlegungen zur Haushaltskonsolidierung oft verschont. Die Verantwortung für eine gute Bildung liegt bei uns allen, die Stadt aber investierte stets Millionenbeträge in eine gute Ausstattung. Mit dem Stadtrat waren Sie sich hier stets einig, dass es sich um Investitionen in die Zukunft der Stadt handelt. Deshalb verwundert es nicht, dass in Ihre Amtszeit auch die Sanierung zahlreicher Kitas gefallen ist und die Entwicklung der Schullandschaft unter Ihrer Regie neue Wege einschlug.

Wer Sie kennt, Herr Seiter, weiß, dass Sie im Kleinen wie im Großen gewirkt haben. So möchten wir auch Ihr langjähriges Engagement als Vizepräsident der Vereinigung der Kommunalen Arbeitgeberverbände – hier waren Sie 16 Jahre tätig - und als Vorsitzender des Kommunalen Arbeitgeberverbands Rheinland-Pfalz – dieses Amt füllten Sie sogar über 20 Jahre aus - erwähnen. Hier waren Sie in verantwortlicher Position als Vorsitzender der Schlichtungskommissionen für die Arbeitgeber und auch als Verhandlungsleiter zur Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst tätig.

Gerade in den Gesprächen zur Neugestaltung des Tarifrechts im öffentlichen Dienst zeigte sich nicht nur Ihr Verhandlungsgeschick, sondern auch Ihre Fähigkeit, die Position des anderen zu respektieren und faire Bedingungen für alle zu erreichen. Mit Blick auf die schlimmste kommunale Finanzkrise seit der Gründung der Bundesrepublik erreichte man 2003 so eine wichtige Weichenstellung für ein modernes Tarifrecht für die Beschäftigten in den öffentlichen Verwaltungen, Krankenhäusern, Sparkassen, Flughäfen, Nahverkehrsunternehmen und Entsorgungsbetrieben. Ziel war es, kostensparende, flexible und vor allem arbeitsplatzsichernde Bedingungen zu schaffen. Die Berichterstattung in den bundesweiten Medien darüber machte auch Wörth ein bisschen bekannter – viele Bürgerinnen und Bürger waren stolz, „ihren“ Bürgermeister“ auch mal im ZDF-heute-journal bei Marietta Slomka zu sehen.

Geradezu „international“ waren Sie für die Stadt auch bei der Pflege der Städtepartnerschaften aktiv. Noch heute unterstützen Sie die langjährige Partnerschaft zu unserer Partnergemeinde Cany-Barville in Frankreich. Hier sind über die Grenzen hinweg Freundschaften entstanden, die durch regelmäßige Besuche und einen Stammtisch gepflegt werden. Auch mit Blick auf die Weltlage sind solche Freundschaften als besonders wertvoll einzuschätzen.

Kulturelles Engagement für Wörth

Kultur verbindet – Kultur schafft Identität.

Im Jahr 1999 – es war exakt 20 Jahre her, dass sich Wörth am Rhein Stadt nennen durfte – luden Sie zum ersten Neujahrsempfang mit Ehrung der Ehrenamtlichen ein. Herr Seiter, Ihnen war es wichtig, auch diejenigen zu würdigen, die nicht im Rampenlicht stehen. Diejenigen, die sich ohne hohe Ämter tagtäglich für die Stadt einsetzen – dafür sollte es einen passenden Rahmen geben. In Ihrer Rede wiesen Sie damals darauf hin, dass man „zur Stadt nicht allein durch den Akt der Ernennung, das Aneinanderreihen öffentlicher Einrichtungen und auch nicht durch gute Finanzen werde. Eine Stadt brauche Strukturen, sie lebe vom Bewusstsein und



Selbstbewusstsein ihrer Bürger, die stolz darauf seien, eben hier und nicht anderswo zu leben.“

Das haben Sie als ursprünglich Zugezogener gut gespürt. Das ehemalige Maler- und Fischerdorf Wörth war und ist stolz auf seine Künstler-Vergangenheit. Hier haben große Wegbereiter des Impressionismus gemalt und gelebt. Heinrich von Zügel gehört mit seinen Schülern zu den bekanntesten und Sie haben mit der Restaurierung des Alten Rathauses einen Ort geschaffen, an dem Bürgerinnen und Bürger heute diese Geschichte spüren können. In Ihrer Amtszeit haben Sie das Kunststipendium eingeführt und den Kunstförderpreis der Stadt Wörth ins Leben gerufen, der seit 1981 alle drei Jahre und insgesamt sieben Mal vergeben wurde. Heute greifen die aktuellen Ausstellungen des Kunstvereins in den Räumen der Galerie im Alten Rathaus Themen der Vergangenheit und Zukunft auf. Hier lebt die Tradition fort.

Identitätsstiftend sind eindeutig auch unsere historischen Bauwerke.

Gebäude, die das kulturelle Erbe und die Werte einer Gemeinschaft widerspiegeln, tragen zur Stärkung eines gemeinsamen Identitätsgefühls bei. Daher war es Ihnen wichtig, historische Gebäude zu erhalten. Sie haben den Abriss etlicher Häuser und Anwesen verhindern können und sich für die Sanierung eingesetzt. Beispielhaft seien die Alte Bücherei von 1769, das Lupperthaus neben dem Alten Rathaus und das Haus der Künstler, beide von 1900, sowie der Laurentiushof in Büchelberg erwähnt. Diesen Kleinoden konnte durch geschickte Planung neues Leben eingehaucht werden. Sie erinnern an alte Zeiten und geben uns Halt in der schnelllebigen Zeit von heute voller quadratisch-praktischer Funktionsbauten.

Durch Ihr Engagement hat auch der Wörther Bürgerpark, dessen Erscheinungsbild Ihnen stets als Ort der Naherholung eine besondere Verpflichtung war, eine besondere Aufwertung erfahren, als Sie im grünen Herzen der Stadt zusammen mit dem Künstler Volker Krebs den Skulpturengarten 2000 zwischen 1990 und 1999 entstehen ließen. Der Skulpturengarten will Symbol für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Menschheit und ihrer Errungenschaften sein. Wussten Sie, dass der alte Baumbestand im Bürgerpark noch ursprünglich aus dem gerodeten Bienwald stammt? Einzelne Zeugen alter Zeit stehen noch heute und trotzen den Klimaveränderungen. Wir erkennen also unsere Verantwortung für die Zukunft und nehmen uns Ihre weitblickende Herangehensweise gern zum Vorbild und können sagen:

„Wir leben heute in der Zukunft, die Sie mitgestaltet haben. Wir danken Ihnen heute mit der Ehrung für das Errichte“

Zusammenfassende Würdigung

Ich möchte mir jetzt auch Herrn Seiters Stil zum Vorbild nehmen und mit kurzen Worten die Abstimmung über die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Stadt Wörth am Rhein einleiten. Lassen wir alle Schnörkel und Ausführungen weg, bleiben wichtige Argumente, die für Ihre Ehrenbürgerschaft sprechen:

Der wirtschaftliche Erfolg - in den 36 Jahren Ihrer Amtszeit ist Wörth gewachsen und gediehen. Besonders bemerkenswert bleibt, dass Sie - trotz aller Investitionen - im Jahr 2016 einen ausgeglichenen Haushalt mit einem hohen Stand an Rücklage übergeben konnten.

Ihr Einsatz im sozialen Bereich – Ihr Blick auf das Wohlergehen von Jung und Alt hat Sie ganz pragmatisch Strukturen schaffen lassen, die heute noch den Bürgerinnen und Bürgern dienen.

Ein besonderes kulturelles Engagement – als Bürgermeister haben Sie erreicht, dass wir Wörther ein gesundes Selbstbewusstsein für unsere Stadt entwickeln konnten. Ja, und dass wir stolz auf Wörth sind.

Zur Wiederwahl ins Bürgermeisteramt im Jahr 1990 werden Sie in der Rheinpfalz zitiert: „die Kraft des Arguments soll in der Stadt Wörth die Oberhand behalten“ – auch diesen Anspruch nehmen wir uns als Vorbild.

Es ist mir eine besondere Freude, vorzuschlagen, Herrn Bürgermeister a. D. Harald Seiter zum Ehrenbürger der Stadt Wörth zu ernennen und ihm die Ehrenbürgerwürde zu verleihen.